

Robert Vannoy, Grundlagen der biblischen Prophetie, Vorlesung 21a

IV. Jona

C. Der Inhalt des Buches Jona

Wir haben uns mit dem Buch Jona beschäftigt, das die römische Zahl IV trägt. Im zweiten Abschnitt haben wir uns mit dem Charakter des Buches auseinandergesetzt. Handelt es sich um historische Schrift oder nicht? Nun kommen wir zu Punkt C, „Der Inhalt des Buches“, und ich habe zwei Unterpunkte. Ich werde nicht alle vier Kapitel durchgehen. Ich möchte aber den historischen Hintergrund erläutern, da ich denke, dass dieser mit der Botschaft des Buches zusammenhängt. Zweitens möchte ich den Zweck des Buches betrachten.

1. Historischer Hintergrund a. Äußerer Aufstieg Assyriens. Zunächst zum „historischen Hintergrund“. Erstens a. „Äußerlich“: Wie war die internationale Lage außerhalb Israels zur Zeit Jonas? Ich möchte diesen Punkt schnell abhandeln, daher werde ich nicht alles vorlesen, sondern es zusammenfassen. Man sieht, dass Assyrien um die Zeit Omris wieder an Stärke gewinnt. Assur-nasir-pal (883–859 v. Chr.) ist eine der assyrischen Persönlichkeiten, die die assyrische Macht wiederherstellen. Die Assyrer waren militärisch äußerst rücksichtslose Kämpfer; in Ihren Unterlagen finden Sie eine Beschreibung ihrer brutalen Strategien und Taktiken. Ich erwähne dies, weil Assyrien begann, Einfluss auf Israel auszuüben. Israel hatte mehrere Auseinandersetzungen mit Assyrien. Zur Zeit Ahabs (853 v. Chr.) verbündete sich Ahab mit den Assyrern in der Schlacht bei Qarqar am Orontes. Diese Schlacht wird in der Bibel nicht erwähnt. Zweitens, 841 v. Chr. unter Salmanassar III., kehrte Assyrien nach dieser Konfrontation am Orontes zurück, und die Könige des Nordens, insbesondere Jehu, wurden gezwungen, dem assyrischen König Tribut zu zahlen. Es gibt einen berühmten Schwarzen Obelisk, auf dem Jehu kniend vor den Assyrern im Jahr 841 v. Chr. dargestellt ist. So begann Assyrien, die Unabhängigkeit des Nordreichs ernsthaft zu bedrohen. Im Jahr 833 v. Chr. entrichtete Joahas Tribut an seinen assyrischen

Nachfolger. So begann Assyrien im 9. Jahrhundert n. Chr. Druck auf Israel auszuüben.

Jona und Urartu – Schwächung Assyriens

Welche Auswirkungen hat das auf Jona? Jona lebt etwas später, etwa 782–780 v. Chr. Ich erwähnte bereits, dass Assyrien in einen Krieg mit Urartu im Norden verwickelt war. Dieses Volk kam aus den Bergen des nördlichen Mesopotamiens und drang bis auf 160 Kilometer an Ninive heran. Manche glauben, dass Assyriens Existenz durch diese Bergkrieger bedroht war. Dies ist eine Zeit assyrischer Schwäche, über die wir nur wenige Informationen besitzen, weshalb es einige Kontroversen gibt. Manche vermuten jedoch, dass Jona sich zu dieser Zeit in Ninive aufhielt. Sollte dies zutreffen, wäre Assyrien selbst von diesen Völkern aus dem Norden bedroht worden. Das könnte erklären, warum die Assyrer bereitwillig auf Jonas Botschaft hörten, als er sagte: „In 40 Tagen wird Ninive zerstört werden.“ Vielleicht war dies keine bloße Drohung, sondern eine ernstzunehmende Bedrohung für Assyrien.

In einem Artikel von DJ Wiseman, der in Ihrer Bibliografie aufgeführt ist, wird vermutet, dass es 763 v. Chr. eine Sonnenfinsternis, 765 v. Chr. eine Hungersnot und ein Erdbeben gab – allesamt Ereignisse, die in etwa in diesem Zeitraum stattfanden. Solche Vorzeichen könnten daher dazu beigetragen haben, dass Assyrien bereit war, Jonas Botschaft zuzuhören. Was Israel betrifft, so wäre für Israel nichts besser gewesen als die Niederlage Assyriens. Vor Jonas Zeit war Israel nicht nur von Syrien, sondern auch von Assyrien bedroht worden. Syrien hatte seine Bedrohungslage beruhigt, während Assyrien zu einer größeren Bedrohung geworden war.

In diesem Kontext wird Jona zu diesem Volk gesandt, das eine ernsthafte Bedrohung für Israel darstellt. Ich denke, das hilft uns, Jonas Zögern, in diese Stadt zu gehen, sowie die Offenheit der Assyrer gegenüber seiner Botschaft zu

verstehen. Das ist also eine kurze Zusammenfassung des äußeren historischen Hintergrunds.

b. Intern:

Wohlstand unter Jerobeam II.

Nun zum „Inneren“. Viele der hier geäußerten Gedanken zur inneren Lage stammen aus John Steks Artikel „Die Botschaft des Buches Jona“. Darin weist er darauf hin, dass sich sowohl Israel als auch Assyrien in einer Phase wirtschaftlichen Aufschwungs befanden. Die Zeit Jerobeams II. ähnelte der Zeit Davids und Salomos: Israels Grenzen wurden erweitert, und es herrschte wirtschaftlicher Wohlstand. Und man fragt sich, was schief läuft, weil Israel dem Herrn nicht treu ist. Die Propheten sprechen von einem kommenden Gericht wegen Ehebruchs und Unmoral in Israel. Man kann also nicht sagen, dass der Wohlstand Gottes Belohnung für ein reuiges und nun treues Volk ist. Vielmehr scheint es Gottes gnädige Gewährung von Erleichterung für eine Nation zu sein, die er erst kürzlich wegen ihrer Sünde streng bestraft hatte.

Schauen Sie sich 2. Könige 14,26 an. Dort lesen Sie: „Der Herr sah, wie bitterlich alle in Israel litten, Sklaven wie Freie; es gab niemanden, der ihnen half. Und weil der Herr nicht gesagt hatte, er wolle den Namen Israels unter dem Himmel auslöschen, rettete er sie durch Jerobeam, den Sohn Joaschs.“ Dieser Vers bezieht sich auf Jerobeams Erfolg, durch die Ausdehnung der Grenzen Israels Wohlstand zu erlangen, im Gegensatz zur vorherigen Unterdrückung durch die Syrer – nicht die Assyrer, sondern die Syrer –, die Israel bedrängt hatten. Was mir an Ihrer Darstellung auffällt, ist, dass sich das Volk noch daran erinnerte, wie Gott mit Israel zur Zeit von Elia und Elisa, zur Zeit von Ahab und Joahas umgegangen war. Damals gab es nicht nur die Herrschaft einer fremden Nation über Israel und die Ermahnungen der Propheten, sondern auch Hinweise auf Gottes Segen für die benachbarten Heiden.

Elias und Elisas Nutzen für Syrien

Zur Zeit Elias gab es beispielsweise viele Witwen in Israel, doch durch die Witwe von Seraphat sandte der Herr Elia in der Zeit der Hungersnot, um sie zu unterstützen. Jesus bezieht sich darauf. Zur Zeit Elisas gab es viele Aussätzige, aber nur Naaman, der syrische Offizier, wurde geheilt. Ihm wurde diese Gnade zuteil, obwohl damals sein Volk, Syrien, Israel beherrschte. Tatsächlich erfuhr Syrien in dieser Zeit, von Ahab bis Joahas, durch Wohlstand besondere Gunst von Gott. Elia war beauftragt worden, Hasael in Syrien zu salben, und Elisa prophezeite, dass dieser für Israel Unheil bringen würde. Elisa rettete auf wundersame Weise die syrischen Truppen, die Israel angriffen. Man fragt sich also: Was ist hier los? (

Deut.) 32,21 Gott reizt Israel zur Eifersucht, indem er fremde Völker segnet.

Stek weist darauf hin, dass das zugrundeliegende Prinzip jenes zu sein scheint, das Mose Israel in Deuteronomium 32,21 auf den Ebenen Moabs erklärte. Dort heißt es: „Sie haben mich eifersüchtig gemacht durch das, was kein Gott ist, und mich erzürnt durch ihre wertlosen Götzen. Ich will sie eifersüchtig machen durch das, was kein Volk ist; ich will sie zornig machen durch ein Volk ohne Verstand.“ Meredith Kline kommentiert dies in seinem Werk über das Deuteronomium, „*Der Vertrag eines großen Königs*“, und sagt: „Die Bundesflüche drohten Israel mit dem Untergang, sollte es sich mit den Nicht-Göttern Kanaans einlassen. Nach dem Prinzip der Vergeltung (*lex talionis*) wollte Gott die Eifersucht in Israel durch ein Volk ohne Verstand schüren. Sie haben mich eifersüchtig gemacht durch das, was kein Gott ist; ich will sie eifersüchtig machen durch das, was kein Volk ist.“ „Er würde das auserwählte Volk, das ihn verworfen hatte, verwerfen, ihnen seinen Bundesschutz entziehen und einem Volk, das seine Bundesgnade nicht kannte, den Sieg über seine Kinder gewähren.“ So scheint dieses Prinzip der Vergeltung, oder wie man es auch nennen könnte, des

Ersatzes, in Israel kurz vor der Zeit Jonas in Gottes Handeln mit Israel und Syrien wirksam zu sein. Er segnet Syrien auf bestimmte Weise und unterdrückt Israel. Das geschah also kurz vor der Zeit Jonas. Syrien befand sich aufgrund seiner Niederlage gegen Assyrien im Niedergang. Und das Wort des Herrn, das Jona über Jerobeam gesprochen hatte, sollte sich erfüllen. Erinnern Sie sich, es war prophezeit worden, dass sich Jerobeams Grenzen bis zum Euphrat erstrecken würden. Dies geschieht nun auf Kosten Syriens. Israel dehnte sich bis nach Hamath im Norden aus.

Amos und Hosea prangern Israels Sünde an.

Doch währenddessen herrscht in Israel keine gute Stimmung. Amos prangerte die Sünde Israels an oder war im Begriff, sie anzuprangern. Wir werden einige dieser Texte im Buch Amos genauer betrachten. Er prophezeite, dass Israel in assyrische Gefangenschaft jenseits von Damaskus geführt werden würde. Israel sollte gedemütigt werden. Das Werkzeug dieses Gerichts würde ein Volk aus Mesopotamien sein. Hosea verkündete dieselbe Botschaft in 4,1; 10,6 und 11,5. Auch Hosea erwähnt Assyrien. Israel ist also von Stolz und Selbstgefälligkeit, von beharrlichem Glaubensabfall und moralischer Verkommenheit geprägt. Es hat seine besondere Stellung, die ihm als Gottes auserwähltes Volk zustand, verspielt. Tatsächlich betrachtete Israel seine Erwählung als eine Erwählung zu Privilegien, doch das war ein Irrtum. Es verkannte die Tatsache, dass es sich um eine Erwählung zum Dienst handelte.

Die Antwort lautet: Kehrt zu Gott zurück, sonst wird er anderswo wirken.

Das ist also die Situation. Gott beauftragt Jona, nach Assyrien zu gehen. Er soll einem heidnischen Volk die Verpflichtungen und Privilegien des Bundes nahebringen, den Israel ablehnt. Und es scheint, dass Jesus in Lukas 4,25-26 im Zusammenhang mit der Witwe von Saraphat und Naaman auf diesen Gedanken der Ersetzung anspielt; jenes Prinzip, das sich zu dieser Zeit bereits im Hinblick

auf die Syrer bewährt hatte. Wenn Gottes Volk diese Botschaft ablehnt, würden die Heiden zu den Verpflichtungen und Privilegien des Bundes berufen werden. Das ist Steks Deutung dessen, was innerlich vor sich geht und welche theologische Bedeutung Jonas Mission nach Ninive hat. Es geht um Ersetzung; wenn man sich nicht dem Herrn zuwendet, wird der Herr anderswo wirken. Gottes Volk muss sich dieser Wahrheit stets bewusst sein. „Wer meint, er stehe fest, der sehe zu, dass er nicht falle.“ Gottes Wort gehört uns nicht. Wenn wir nicht treu und gehorsam sind, kann Gott sein Werk woanders fortsetzen und uns seinem Fluch und Gericht unterwerfen.

Es dürfte interessant sein zu beobachten, wie sich das Christentum im Westen in den nächsten 25 bis 50 Jahren entwickelt. Und was geschieht beispielsweise in China, einem Land, das lange Zeit abgeschottet war, aber – wie ich lese – dort bemerkenswert aufblüht? Ist dies ein weiteres Beispiel für das Prinzip der Verdrängung? Wendet sich Gott von denjenigen ab, die alle Privilegien genießen, und wirkt anderswo?

Um auf Jona zurückzukommen: Die Bedeutung seiner Mission nach Ninive beschränkt sich nicht nur auf die Niniviten, sondern betrifft auch Israel und dessen Beziehung zu Gott. Wollte Gott nicht, nach dem ähnlichen Muster von Elia und Elisa, durch diese prophetische Botschaft an die Assyrer seine Ansprüche an sein abtrünniges Volk geltend machen? Das sind meine Anmerkungen zum historischen Hintergrund.

2. Die Hauptanliegen des Buches: a. Jonas Zurechtweisung des sündigen Israels

Danach folgt der Abschnitt „Die Hauptziele des Buches“. Unter „Ziele“ habe ich vier Punkte aufgeführt. Erstens diene das Wirken Jonas meiner Meinung nach dazu, durch den Kontrast den rebellischen Charakter der Israeliten hervorzuheben. Es hatte viele Propheten gegeben, aber sie hatten nicht Buße getan. Doch als Ninive das Wort hörte, bereute es!

Siehe Seite 44 Ihrer Zitate. Stek kommentiert dies wie folgt: „Die Ereignisse

von Jonas prophetischer Mission in Ninive dienen auch als Mahnung an das sündige und verstockte Israel. Selbst die heidnischen Seeleute sind überrascht, dass Jona, der dem ‚Gott des Himmels, der das Meer und das trockene Land geschaffen hat‘, dient, vor einem solchen Gott fliehen will. Ihre überraschten Worte enthalten zugleich eine Zurechtweisung (die Frage ‚*Was hast du getan?*‘ [1,10] scheint stets sowohl Überraschung als auch Anklage zu implizieren. Darüber hinaus steht die Sorge der Seeleute um Jonas Wohlergehen in einem bedeutsamen Kontrast zu Jonas gefühlloser Haltung gegenüber den Niniviten. Es ist auch deutlich, dass die Reue der Niniviten angesichts des einen Zeichens, das Jona wirkte, als ständige Mahnung an die Sünde Israels dient, das sich hartnäckig weigerte, auf die Warnungen der Propheten zu hören, selbst als diese Warnungen von mächtigen Zeichen begleitet waren, wie im Wirken von Elia und Elischa . “ Wieder einmal versucht Jahwe, sie „zur Eifersucht auf diejenigen zu verleiten, die kein Volk sind“. Im Gegensatz dazu warnt die Botschaft Jonas auch vor der Rebellion Israels.

b. Israel hatte kein alleiniges Recht auf Gottes Erlösung. Zweitens denke ich, dass Jonas Mission Israel verdeutlichen soll, dass es kein alleiniges Recht auf Gottes Erlösung hatte. Dies wird am Ende des Buches durch die Buße der Niniviten deutlich. Jegliche Vorstellung von religiösem Exklusivismus, basierend auf Nationalstolz und einem falschen Erwählungsbegriff, wird hier zurückgewiesen. Israels Erwählung geschah aus Gottes Gnade und Barmherzigkeit und kann sich überall dort ausdehnen, wo Gott es wünscht; sie war nicht ausschließlich für sie bestimmt. Jona war sogar beleidigt, als Gott sie über die Grenzen Israels hinaus ausdehnte.

c. Jona sollte eine repräsentative Rolle spielen. Drittens ist es wahrscheinlich, dass Jona eine repräsentative Rolle spielen sollte und dass das Buch von seinen Lesern auch so verstanden werden würde. Ich denke, wenn man sich Kommentare

und Ausleger ansieht, findet man viele dazu, aber es gibt keine eindeutigen Beweise dafür, welche repräsentative Rolle Jona genau einnimmt. Hier sind drei mögliche Erklärungen: Erstens, er repräsentiert die Menschheit im Allgemeinen. Die Erzählung sagt etwas über Gottes Umgang mit den Menschen und deren Beziehung zu Gott aus. Zweitens, er repräsentiert diejenigen, denen Gott einen prophetischen Dienst anvertraut hat. Jona ist ein abschreckendes Beispiel für diejenigen, die sich von ihrer Berufung abwenden wollen. Der Fokus liegt hier speziell auf Jona und seiner Berufung. Drittens, und wahrscheinlich die plausibelste Hypothese, repräsentiert Jona Israel, das Volk Gottes. Stek bemerkt dazu: „Es gibt keinen Grund zu bezweifeln, dass sich ganz Israel in Jonas Haltung gegenüber den Assyryern mit ihm identifizieren und sich in ihm getadelt fühlen würde. Und es gibt ebenso keinen Grund zu bezweifeln, dass dies genau die Absicht des Autors war.“ Darüber hinaus könnte Jona auch etwas von Israels zukünftiger Geschichte symbolisieren. Jona, ein Israelit, wurde ins Meer geworfen und dann gerettet, damit er seine Mission erfüllen konnte. So würde das Volk Israel aufgrund seines Ungehorsams die Leiden des Exils ertragen, bis ein Überrest zurückkehren und seine Mission in der Welt erfüllen könnte. Insofern mag die symbolische Deutung zutreffen. Jona könnte durchaus Israel repräsentieren. Gleichzeitig ist Jona aber auch eine reale historische Figur.

d. Israels Untreue wird Gottes Absichten nicht vereiteln. Die Botschaft für Israel lautet: Egal wie sehr Israel rebelliert und scheitert – Gott wird seine Ziele in und durch Israel erreichen. Wie Stek sagt: „...die gegenwärtige Untreue Israels wird diese historischen Absichten Jahwes nicht vereiteln. Obwohl dies bereits in verschiedenen kritischen Phasen der israelischen Geschichte deutlich geworden war, wird es hier auf höchst dramatische Weise demonstriert. Jona, der in einer Person das Amt des Propheten – eine der wichtigsten charismatischen Gaben Gottes an Israel – und die verblendete Engstirnigkeit des auserwählten Volkes verkörpert, wird von Gott, entgegen seinem Willen, gezwungen, eine Mission der

Barmherzigkeit in Ninive zu erfüllen. Die Sünde des israelitischen Propheten kann Gottes gnädigen Plan für die assyrische Stadt nicht durchkreuzen. Gott ist sogar imstande, diese Sünde zu nutzen, um seinen Willen zu verwirklichen. Als Jona schließlich nach Ninive geht, geht er nicht nur als Prophet Israels, sondern, gemäß unserem Herrn (Lukas 11,30), auch als ein eindrucksvolles, von Gott gewirktes Zeichen für die Niniviten, das eine tiefgreifende Wirkung auf sie haben sollte. Die Unvollkommenheit, Schwäche und Gebrochenheit der Reaktion seines Volkes auf ihn hindern ihn nicht daran, ...“ Der souveräne Herr der Geschichte vollbringt seine Heilsabsichten. „Das Heil kommt von Jahwe.“ Jahwe wird sein Heilswerk in Israel trotz Israels vollbringen, nicht wegen Israels.“

e. Hauptthema: Die Souveränität Gottes, der seine Ziele trotz menschlicher Rebellion verwirklicht.

Ich denke, diese Perspektive verkörpert das dominanteste Thema des Buches: die Souveränität Gottes, der seine Ziele trotz menschlicher Rebellion erreicht. Gott hat das erste und das letzte Wort. Er hat das Buch geschrieben. Beachten Sie, dass es in 1,1 beginnt und mit der Frage endet: „Sollte ich mich nicht um diese große Stadt sorgen?“ Siehe Jona 4,10–11: „Aber der HERR sprach: ‚Du hast dich um diesen Weinstock gesorgt, obwohl du ihn nicht gepflegt und ihn nicht wachsen lassen hast ... Aber Ninive hat mehr als hundertzwanzigtausend Einwohner ... Sollte ich mich nicht um diese große Stadt sorgen?‘“ Gott hat also das erste und das letzte Wort. Im Hauptteil der Erzählung drängt er die Angelegenheit immer wieder auf. So sagt Stek: „Sein Gericht droht Ninive; er beruft den Propheten; er sendet den Sturm aufs Meer; er setzt den Fisch ein; er verschont die reuige Stadt; er gibt den Kürbis; er setzt den zerstörerischen Wurm ein; er setzt den drückenden Ostwind ein; er tadelt den Propheten.“ Sogar Jonas Gebet bezeugt: „Das Heil kommt vom HERRN“ (Jona 2,9). Die Erzählung ist also im Grunde eine Schilderung der Taten Jahwes. Stek sagt: „Jede Auslegung, die Jona durch ausdrückliche Aussage oder implizite Andeutung in den Mittelpunkt stellt, kann

daher nur als Fehlinterpretation dieses prophetischen Textes gewertet werden.“ Jona ist ein Werkzeug in Gottes Hand. Gottes Souveränität steht im Mittelpunkt dieses Buches.

d. Jona als Beispiel für Tod und Auferstehung des Messias . Oft wird behauptet, der Zweck des Buches sei es, aufgrund der Matthäus-Referenz auf jemanden hinzuweisen, der größer ist als Jona. E. J. Young sagt jedoch: „Der grundlegende Zweck des Buches Jona liegt nicht in seiner missionarischen oder universalistischen Lehre. Vielmehr soll gezeigt werden, dass Jonas Sturz in die Tiefen des Totenreichs und seine Wiederauferstehung ein Beispiel für den Tod des Messias für Sünden, die nicht seine eigenen waren, und für die Auferstehung des Messias sind.“ Mir scheint, dass Young seine Aussage übertreibt, wenn er behauptet, dies sei der grundlegende Zweck des Buches.

Vergleiche Youngs Kommentar mit dem von J. Barton Payne, der sagt: „ Der Herr Jesus nutzte später die Zeit, die Jona im Fisch verbrachte, um seine eigenen drei Tage im Grab zu veranschaulichen; aber er stellt den Propheten dadurch weder als ein Vorbild für sich selbst dar, noch deutet er an, dass dies Gottes ursprüngliche Absicht bei der Anordnung von Jonas wundersamem Erlebnis gewesen sei.“

Stek bemerkt: „Manche haben das gesamte Buch Jona so interpretiert, als ob sein Hauptzweck lediglich darin bestünde, ein prophetisches Vorbild für Christus zu liefern. Doch wenn das alles ist, was man darüber sagen kann, muss man anerkennen, dass dieses Vorbild bis zum Erscheinen des Gegenbildes ein völliges Rätsel geblieben wäre und das Israel, an das sich das Buch ursprünglich richtete, es zwangsläufig missverstanden haben musste. Seine wahre Bedeutung wäre ihnen unergründlich geblieben.“ Ich denke, Stek hat damit Recht. Ich halte das für eine Fehlinterpretation; ich würde es vorziehen, wenn er darauf hinweisen würde, dass Jesus diese Geschichte nutzte, um seine drei Tage im Grab zu veranschaulichen, anstatt den gesamten Zweck des Buches auf diese Analogie zwischen Jesus und

Jona im Fisch zu reduzieren.

V. Amos A. Autor und Hintergrund

Kommen wir nun zu Amos. Ich möchte in meinen Notizen nur das hervorheben, was mir wichtig ist. Ich wollte mir etwas Zeit für die Passage in Amos 9 sparen. Unter A, „Autor und Hintergrund“, steht unter anderem „Sein Name“. Es handelt sich um Amos, einen Hirten aus Tekoa (1,1). Er ist der einzige Amos im Alten Testament. Er stammte aus Juda und war Hirte.

2. „Der Ort seiner prophetischen Tätigkeit.“ Im Gegensatz zu Hosea stammte er aus dem Südreich, doch seine prophetische Tätigkeit richtete sich vorwiegend an Israel, also das Nordreich. Dies zeigt sich nicht nur im einleitenden Satz in 1,1, sondern auch in Kapitel 7, wo Amos in Bethel erscheint. Das bedeutet jedoch nicht, dass er nichts über Juda zu sagen hat; es gibt sogar einen Abschnitt, der sich speziell damit befasst. Er erinnert an den Mann Gottes aus Juda, der in 1 Könige 13 zur Zeit Jerobeams I. erwähnt wird, als die goldenen Kälber in Bethel aufgestellt wurden.

3. „Die Zeit seiner prophetischen Tätigkeit.“ In Amos 1,1 heißt es, er habe zur Zeit Usijas in Juda prophezeit: „Die Worte des Amos, eines der Hirten von Tekoa, was er zwei Jahre vor dem Erdbeben über Israel sah, als Usija König von Juda und Jerobeam, der Sohn Joaschs, König von Israel war.“ Er prophezeite also zur Zeit Usijas von Juda und Jerobeams, des Sohnes Joaschs, von Israel, zwei Jahre vor dem Erdbeben. Er war ein Zeitgenosse Hoseas, obwohl Hosea auch unter späteren Königen prophezeite. In Hosea 1,1 sieht man, dass Hosea neben Usija auch Jotam, Ahas und Hiskia hinzufügt. Daher wird allgemein angenommen, dass Hosea ein jüngerer Zeitgenosse und Nachfolger von Amos war, wobei es Überschneidungen in deren Wirken gab.

Amos 1,1 erwähnt dieses Erdbeben ebenfalls; er prophezeite es „zwei Jahre vor jenem Erdbeben“. Auch in Sacharja 14,5 findet sich ein Hinweis darauf: „Ihr werdet fliehen, wie ihr vor dem Erdbeben in den Tagen des Königs Usija von Juda

geflohen seid.“ Sacharja lebte nach dem Exil, also deutlich später. Dennoch gibt es Erinnerungen an dieses Erdbeben aus der Zeit Usijas bis nach dem Exil. Das Problem ist, dass wir das genaue Datum des Erdbebens nicht kennen. Daher hilft es uns nicht wirklich, das Datum genauer zu bestimmen. Freeman schlägt für die Zeit des Wirkens von Amos etwa 760 bis 753 v. Chr. vor, basierend auf dem Umstand, dass der Tod Jerobeams im Jahr 753 v. Chr. nicht erwähnt wird. Anders ausgedrückt: Man geht davon aus, dass Jerobeams Tod ein so wichtiges Ereignis gewesen wäre, dass man eine Erwähnung erwarten würde. Es spielt also vor seinem Tod, ungefähr zwischen 760 und 753 v. Chr. Es gibt also Endpunkte.

Transkribiert von Linnet Walker, Ashley Pengelly, Mallory Moench, Brady Champlin, Nicole Rook, Ted Hildebrandt, Stephanie Fitzgerald (Hrsg.)
Rohfassung bearbeitet von Ted Hildebrandt
Endgültige Bearbeitung durch Katie Ells
Neu erzählt von Ted Hildebrandt